1832. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 30.



Sonnabend den 14. April.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 10. April. Se. Majestät der König haben dem Wirklichen Geheimen Staats- und Finanz-Minister Maassen den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Pedellen Danelzer bei der hiesigen Universität das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Geheimen Regierungsrath Roitzsch zu Liegnitz zum Ober-Regierungsrath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Minden zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Professor Dr. Bessel bei der Universität in Königsberg das Prädikat eines Geheimen Regierungsraths beizulegen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Ritschl in Halle ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Königlichen Universität ernannt worden.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Sietze zu Königsberg in Pr. ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der dortigen Königlichen Universität ernannt worden.

Der bisherige Friedensrichter Breil zu Gemünd ist zum Advokat-Anwalt am Landgerichte zu Coblenz bestellt worden.

Der Gen.-Major und Commandant von Colberg, v. Ledebur, ist von Colberg hier angekommen.

Der Fürst von Pückler-Muskau ist nach Muskau; Se. Exc. der Wirkl. Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Pommern, v. Schönberg, nach Stettin, und der Gen.-Major und interim. Commandeur der 9. Division, v. Rudolphi, nach Frankfurt an der Oder von hier abgegangen.

Deutschland.

Dresden, den 3. April. (Leipz. Ztg.) Die Anwesenheit des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen kk. HH. wird in unserer Stadt nirgends bemerkt, da Alles auf ein vertrauliches Zusammenleben im engsten Familienkreise des Prinzen und der Prinzessin Johann kk. HH. sich beschränkt, wozu hiesiger Seits noch eine tief empfundene Familientrauer kommt. Dem Vernehmen nach wird Se. k. H. auf einige Tage nach Teplitz reisen, um dort die Prinzessin Luise von Preußen, Gemahlin des Fürsten Radziwill, zu besuchen.

Hamburg, den 7. April. Se. k. H. Prinz Wilhelm Adalbert von Preußen trafen gestern auf Ihrer Reise nach dem Haag hier ein und stiegen in der alten Stadt London ab.

Frankfurt a. M., den 3. April. (Allg. Ztg.) Der deutsche Bundestag beschäftigt sich, glaubwürdigem Vernehmen zufolge, noch immer mit Bearbeitung

eines definitiven Gesetzes über die freie Presse, das an die Stelle des beinahe 13 Jahre lang bestandenen Provisoriums treten würde. Indessen hört man neuerdings Zweifel erheben, ob jenes Gesetz wirklich zu Stande kommen werde, indem sich über mehrere wesentliche Bestimmungen eine Verschiedenheit der Ansichten auf Seite zweier großen Bundesregierungen offenbart haben soll. Freunde der Preßfreihei aus Baden, Nassau, Hessen, Frankfurt und anderen benachbarten Ländern haben eine große festliche Zusammenkunft auf künftigen Sonntag in der badenschen Provinzialstadt Weinheim an der Bergstraße veranstaltet. Bei dieser Zusammenkunft, welche in dem dortigen Karmeliterkloster mit einem Bankett von mehreren hundert Gedecken gefeiert werden wird, soll die große Angelegenheit der freien deutschen Presse verhandelt, und von den Mitteln zur gesetzlichen Erringung der Gedankenfreiheit gesprochen werden.

Darmstadt, den 2. April. Gestern wurde in Weinheim an der Bergstraße das Fest der badenschen freien Presse gefeiert. Ueber 200 Bewohner von Mannheim, Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt, Mainz, Hanau, der Städtchen an der Bergstraße und anderer umliegenden Orte versammelte jenes Fest. Ein Mittagmahl, zu dem v. Itzstein als Präsident gewählt worden, und das in seinen Reihen auch die geladenen Abgeordneten Winter von Heidelberg, Mittermaier von Heidelberg, Mohr und Gerbel von Mannheim und Andere zählte, war nicht Zweck, sondern Bindemittel.

Freiburg, den 2. April. Bekanntlich faßte der letzte badensche Landtag in Beziehung auf die von vielen katholischen Laien und Geistlichen unterzeichnete Petition um Aufhebung des Cölibats fast einstimmig den für die Petenten allergünstigsten Beschluß. Man sieht nun mit gespannter Erwartung den Schritten entgegen, welche die Regierung in Gemäßheit des auf die bestehenden Gesetze gegründeten Antrags der Kammer thun wird. Die Zahl der geistlichen Petenten beläuft sich auf 280. Unter ihnen befinden sich viele Dekane, Vorstände von Lyceen und Gymnasien, 86 Pfarrer und 21 Pfarrverweser, 3 im Alter von mehr als 70, sodann 6 im Alter von 60 bis 70, ferner 15 im Alter von 50 bis 60 Jahren u. s. w.

Wiesbaden, den 25. März. Widersetzlichkeiten, welche in der in der Nähe von Wiesbaden gelegenen Gemeinde Bleidenstadt vorgefallen sind, haben die Absendung von Linienmilitair in solche veranlaßt. Sämmtliche Gemeindeglieder haben nämlich, mit Ausnahme von sechs, wozu auch der Schultheiß gehören soll, unter der Leitung eines entlassenen Försters in ihrem Gemeindswalde eigenmächtig eine Holzfällung, angeblich zur Befriedigung ihres Brandbedürfnisses, vorgenommen, ohne jedoch hierbei die einschlagenden Regeln der Forstwirthschaft zu verletzen. Die nachdrücklichen Abmahnungen des hinzugekommenen Oberförsters wurden von denselben zwar ruhig angehört, vermochten aber eben so wenig, wie die späteren amtlichen Einschreitungen, das gesetzwidrige Beginnen zu stören. Die Gemeinde soll wiederholt bei der Landesregierung um die fragliche Holzfällung nachgesucht haben, allein, wahrscheinlich aus forstwirthschaftlichen Rücksichten, abschläglich beschieden worden seyn.

München, den 6. April. Morgen früh um halb sechs Uhr wird Se. Maj. der König nach Italien abreisen. — Es verlautet, daß die Londoner Verhandlungen über die griechische Angelegenheit für unseren Prinzen Otto vollkommen befriedigend ausgefallen sind. Man erwartet jetzt nur noch von Seiten der französischen Regierung einige nähere Erklärungen, die in diesen Tagen von Paris eintreffen sollen.

Stuttgart, den 4. April. (Frankf. Ztg.) Der ständische Ausschuß, der in letzter Woche versammelt war, hat unter Andern beschlossen, bei den Ständen, deren Einberufung am Ende dieses Jahres erwartet wird, auf Preßfreiheit anzutragen. Die Mitglieder des Ausschusses sprachen sich dahin aus, daß die Censur, wie sie bei uns gegenwärtig gehandhabt wird, unzweckmäßig und den Interessen des Landes entgegen sey. Aehnliche Petitionen, wie die Heilbronner, werden in mehreren Städten des Landes vorbereitet. Die Hauptschwierigkeit, diesem Verlangen, auch wenn es sich im ganzen Lande aussprechen sollte, in gewünschter Eile zu entsprechen, dürfte in der Unmöglichkeit liegen, die großen Vorarbeiten, welche der kommende, wichtige Landtag erfordert, in kurzer Zeit zu beendigen. Wie verlautet, sind folgende Dinge im Werke: 1) ein Gesetz über die zu befreiende Presse; 2) ein anderes über die Ablösung der Feudallasten; 3) eine neue Regulirung unseres Steuer-Systems, welche vielleicht die in den letzten 10 Jahren mit ungeheuren Kosten betriebene Vermessung des Landes als unnöthig herausstellen dürfte; 4) ein Strafgesetzbuch; 5) vollkommene Anschließung des würtembergisch-baierischen Zollvereins an Preußen.

Ulm, den 26. März. Vorgestern erschoß sich hier der 19jährige polnische Lieutenant Kosinski, einer von den 18 Akademikern und Zöglingen der Fähnrichsschule, die am 29. Nov. 1830 zuerst in das Belvedere zu Warschau eindrangen.

Holland.

Aus dem Haag, den 3. April. Der k. preuß. Gesandte am k. niederländ. Hofe, Graf v. Waldburg-Truchseß, ist von hier abgereiset.

Breda, den 1. April. Gestern haben unsere Truppen mit dem Aufbruch in veränderte Quartiere den Anfang gemacht. Galder, Ulvenhout, Heusdenhout, Over-Gilze, Etten, Rosendal u. s. w., genug, eine zusammenhängende Linie wird besetzt, und der Com-

mandant hat durch den Bürgermeister bekannt machen lassen, daß sich die Einwohner verproviantiren müssen, indem Ersterer, im Entstehen eines feindlichen Anfalles, sogleich die Thore verrammeln lassen werde; nach 8 Tagen solle Untersuchung angestellt und diejenigen, welche sich nicht verproviantirt hätten, sollten so angesehen werden, als gedächten sie im Falle der Gefahr die Stadt zu verlassen, wozu sie auch angehalten werden würden.

Herzogenbusch, den 1. April. Gestern Morgen ist das Feldlager aus seinen bisherigen Positionen aufgebrochen. Die Bewegung bezweckt eine größere Concentration an der Grenze und zwar in den Stellungen, welche die Armee früher besetzt hielt. Man spricht von einer Verstärkung der Artillerie; bereits ist eine 12pfündige Batterie aus Nimwegen nach der Armee aufgebrochen, und aus Amersfort wird eine Batterie reitender Artillerie erwartet. Vorgestern hat Se. k. Hoh. der Prinz von Oranien Tilburg besucht, ist jedoch noch an demselben Tage nach dem Hauptquartier, welches sich noch immer hier befindet, zurückgekehrt. Gestern Abend ist Se. k. H. der Prinz Friedrich hier angekommen.

Belgien.

Brüssel, den 3. April. Das Orangisten-Journal Lynx will aus Paris erfahren haben, daß Rußland sich weigere, den Traktat vom 15. November zu ratificiren, und daß die Erklärung des Grafen Orloff von den Zeitungen nicht richtig wieder gegeben sey, indeß habe es mit dem wesentlichen Inhalt seine Richtigkeit. — Die Kriegsgerüchte haben denn doch nicht alle Munterkeit verscheucht. Am 1. d. M. haben sich mehrere junge Leute den Spaß gemacht, an 300 gedruckte Entrée-Billets zu einer in der Straße Rempart des Moines zu gebenden theatralischen Vorstellung durch Dilettanten im Publikum zu verbreiten. Es war eine April-Atrappe. — Der Messager de Gand hält es für nöthig einem Gerücht zu widersprechen, daß die Franzosen wieder in den Hennegau eingerückt, und daß französische Generale berufen seyen, unsere Armee zu befehligen. Dasselbe Blatt widmet der Untersuchung, ob die Erklärung des Grafen Orloff echt oder unecht sey, einen langen Artikel, und läßt die Sache unentschieden.

Die aus Paris ankommenden Posten sind mit vor der Cholera Reißaus nehmenden Passagieren angefüllt.

Antwerpen, den 3. April. General Chassé hat sich durch die Umstände genöthigt gesehen, einige Privatleute, die sich bisher ihrer Geschäfte wegen mit seiner Erlaubniß in der Citadelle von Antwerpen befanden, von dort wegzuweisen (weil sie ihm beim Ausbruch der Feindseligkeiten im Wege seyn könnten).

Viele Einwohner haben aus Furcht vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten die Stadt verlassen.

Am 30. v. M. haben sich alle vor der Stadt liegende holländische Kanonenboote unter die Citadelle zurückgezogen; Einige wollen wissen, es hätten sich unter den Mannschaften Symptome von Meuterei gezeigt (?). Die Holländer scheinen Anstalten zu treffen, in Zukunft ihre Convois mittelst der Ueberschwemmung der Polders nach der Festung zu bringen. Am 1. sind nicht weniger als 11 Leichterschiffe mit Truppen in der Citadelle von Antwerpen angekommen.

Das Journal d'Anvers sagt von der Deklaration Rußlands, daß sie sowohl für jenes Reich, als auch für Europa, Epoche mache.

Italien.

Rom, den 24. März. Vorgestern hatte der Graf v. St. Aulaire Audienz bei Sr. Heiligkeit. Es war dies die erste nach der Einnahme von Ancona und deshalb von wichtiger Bedeutung. Der Graf gab dem heil. Vater die Mißbilligung des französ. Cabinets zu erkennen über den gegen die ertheilten Instruktionen erfolgten Hergang jener Begebenheit, setzte die friedliebenden Absichten seines Hofes auseinander, wiederholte aber zugleich das Ansuchen um die endliche Zustimmung Sr. Heiligkeit in den verlängerten Aufenthalt der Franzosen. Der Pabst wird wahrscheinlich die Frage den vereinten Mächten vorlegen, und das Resultat kann erst bekannt werden nach der Antwort auf eine neue Note, welche Graf St. Aulaire an den Staatssekretair in Folge dieser Audienz gerichtet hat. Noch deliberiren die Cardinäle in ihren Congregationen.

(Const.) In den Legationen muß eine totale Reform vorgehen; die Lösung der Aufgabe ist nicht anders möglich. Die Gesetzgebung ist so verworren, daß sie oft unausführbar wird, und die Verwaltung ist noch viel schlechter als die Gesetzgebung; daher die ungeheure Zahl von Verbrechen, so daß in einem Lande von drittehalb Millionen Einwohnern stets 20,000 Gefangene sich in den Staatsgefängnissen befinden. Alle Verbrechen werden begangen, weil die Geistlichkeit den Glauben zu erhalten sucht, daß sie davon absolviren könne. So werden die Strafen für Angriffe auf Personen und Eigenthum mit Geld oder Prostitution abgekauft. Was nur von Industrie existirt, ist ein Monopol der Priester. Diese allein sind reich. In der einzigen kleinen Stadt Perugia, die 17,000 Einwohner zählt, giebt es 23 Klöster. Die Jesuiten besitzen in den römischen Staaten für achtzig Millionen Güter. — Dieser Zustand muß sich ändern: Frankreich wird seine Truppen nicht nach Italien gesendet haben, um eine Regierung zu unterstützen, die nur Mönche und Bettler zu machen versteht.

Frankreich.

Paris, den 1. April. (Monit.) Eilf berühmte Aerzte und Chirurgen des Hôtel-Dieu glauben im Interesse der Wahrheit erklären zu müssen: daß, ob-

wol dieses Hospital bis jetzt die meisten Cholerakranken aufgenommen hat, doch bis jetzt kein Faktum beobachtet worden sey, welches berechtigte, die Krankheit für ansteckend zu erklären.

Alle Blätter rühmen einstimmig den großen Eifer und die rastlosen Bemühungen des Herrn v. Argout bei den Anstalten, die zur Verminderung des übeln Einflusses der Cholera getroffen worden sind. Täglich hält er Zusammenkünfte mit allen Maires. Er untersucht die Hospitäler selbst. Einige Apotheker wollten Vortheil von den Umständen ziehen und die Hauptmedikamente gegen das Uebel sehr theuer verkaufen. Sofort hat Hr. v. Argout eine große Quantität dieser Medikamente aufkaufen lassen, und zeigt an, daß die Regierung sie zu dem kostenden Preise verkaufe.

Die Königin hat eigenhändig an die Gräfin Bondy geschrieben, und ihre Besorgnisse über das Schicksal der Armen des 9. Arrondissements, in welchem die Cholera am stärksten ausgebrochen ist, an den Tag gelegt. Zugleich hat Ihro Maj. eine große Anzahl von wollenen Leibbinden, Decken u. s. w. geschickt, welche durch das Wohlthätigkeits-Büreau vertheilt werden sollen. Der Herzog von Orleans läßt schon seit 3 Monaten täglich 2000 Portionen gut zubereiteter Gemüse in Paris vertheilen; es sollen jetzt auch auf Kosten des Herzogs Medikamente unentgeldlich vertheilt werden. — Mehrere Apotheker haben große Quantitäten Chlorkalk unter die Armen vertheilen lassen.

Im Fall die Cholera hierselbst mehr Ausbreitung gewinnen sollte, will man die Truppen in der Nähe von Paris ein Lager beziehen lassen. Während der ganzen Dauer der Krankheit sollen alle Gefangenen täglich eine Portion Fleisch und ein Litre Wein bekommen. Sollte die Krankheit in den Gefängnissen sehr überhand nehmen, so sollen diejenigen, die wegen geringer Vergehen verhaftet sind, freigelassen werden.

Hr. Aguado hat 5000 Fr. zur Unterstützung dürftiger Kranken gegeben. Ueberhaupt zeigt man sich sehr wohlthätig. — Der Fischmarkt soll während der Dauer der Krankheit nach den elisäischen Feldern verlegt werden, da die Ausdünstungen desselben sehr schädlich zu seyn scheinen. Gestern wurden auf diesem Markte drei Personen von der Cholera befallen, deren eine nach wenigen Minuten starb.

Der Pfarrer von St. Denis hat für einen in der Kaserne an der Cholera ohne geistlichen Beistand verstorbenen Soldaten, das Einbringen der Leiche in die Kirche verweigert. Dadurch wurden die Gemüther sehr aufgeregt; indessen hatte die Sache doch keine weitere Folge, sondern man brachte die Leiche geraden Weges nach dem Kirchhofe.

Gestern glaubte ein Engländer die Symptome der Cholera an sich wahrzunehmen. Sogleich schickte er zu einem Arzt und ließ sich bis zu dessen Ankunft von seinem Bedienten den ganzen Körper stark bürsten. Als der Arzt kam, fand er den Kranken schon von Kopf bis zu Fuß blauschwarz, und erstaunte nicht wenig über die reißenden Fortschritte, welche die Krankheit in wenigen Minuten gemacht hatte. Als er jedoch näher an das Bett trat, erkannte er, daß die Farbe nur dadurch entstanden war, daß der Bediente in der Eile die Stiefelwichsbürste genommen, diese in heißen Spiritus getaucht und so seinen Herrn vortrefflich gewichst hatte. — Heute befindet sich der Kranke, dem nur eine gewöhnliche Kolik zugestoßen war, vollkommen wohl.

In sämmtlichen Lokalen der öffentlichen Behörden, so wie in einigen Lese-Cabinetten und mehreren Theatern, stehen große Gefäße mit Chlorkalk angefüllt; der Zudrang zu den Diligencen ist aber nicht so groß, wie man behauptet hat.

Die Nachricht von einem Aufstande, der zu Lissabon statt gefunden und in Folge dessen Don Miguel die Stadt verlassen hätte, erweiset sich als falsch.

Wie man vernimmt, wird Don Pedro, ehe er die Landung in Portugal versucht, erst die Ankunft derjenigen Mannschaft abwarten, welche noch täglich für ihn, sowohl in Frankreich als in England, angeworben wird.

Diesen Morgen kam ein außerordentlicher Kurier aus Turin im Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten an. Um 10 Uhr wurden Depeschen nach dem Kirchenstaat abgefertigt. — Man sagt, auch der König von Sardinien habe gegen die Besetzung von Ancona protestirt, weil die Aufregung im mittleren Italien auf seine Staaten reagire.

Das Polen-Comité zu Paris zeigt an, daß es vom 1. April an keine neu ankommende Polen mehr unterstützen könne, indem seine Fonds völlig erschöpft seyen. Auch die Zahl der bis jetzt durch das Comité Unterstützten wird dasselbe vermindern müssen.

Aus Avignon meldet man, daß das Benehmen der Polen daselbst durchaus untadellos sey. Sie halten sich still, gehen fast nur mit einander um, und beobachten eine ernste, strenge Haltung. Sehr fleißig besuchen sie die Messen, welche einige Geistliche, die sich unter ihnen befinden, täglich lesen. Die Offiziere halten es für eine Ehre, den Meßdienst dabei zu verrichten.

In dem Gefängniß von St. Pélagie haben bedeutende Unruhen statt gefunden; man hat Schüsse fallen hören. Das Gefängniß wäre ohne die Ankunft der Nationalgarde gestürmt worden.

Der Temps sagt, daß Ancona von unseren Truppen geräumt werden würde; der Messager sagt dagegen: „Wir wiederholen auf's Neue, daß Ancona von unseren Truppen so lange besetzt bleibt, als Bologna und die übrigen Theile der römischen Staaten von den österreichischen."

Paris, den 3. April. Der Herzog von Orleans begab sich gestern um drei Uhr, von Hrn. v. Ar-

gout begleitet, in's Hôtel=Dieu, und besuchte die Säle, wo die Cholerakranken liegen, an die er tröstende Worte richtete. Dieser Besuch bewegte die Unglücklichen auf das Tiefste. — Auf die Vorstellung einer Person in der Umgebung des Prinzen, daß der Besuch nicht ohne Gefahr sey, indem die Krankheit in vielen Fällen anstecke, erwiederte derselbe mit edlem Unwillen: „Wer sollte in einer Zeit, wo das Land von einem allgemeinen Unglück heimgesucht ist, das Beispiel des Muthes geben, wenn ich es nicht thäte? Ich hoffe und wünsche, daß dadurch denjenigen, die von zu großer Furcht befallen sind, das Vertrauen zurückkehren werde."

Ueber die Unruhen in St. Pélagie berichtet das Journal des Débats folgendermaßen: „Die Gefangenen, durch eine große Menge Volkes unterstützt, hatten versucht, die Gefängnißthüren zu sprengen. Bereits hatten sie, mit den Trümmern eines von ihnen eingerissenen Gerüstes bewaffnet, das Gitter einer der inneren Thüren aufgesprengt. Die Truppen, welche in den Hof eindrangen, wurden mit einem Hagel von Steinen und Scherben empfangen. Nachdem die drei gesetzlichen Aufforderungen geschehen waren, und die Gefangenen sich fortwährend weigerten, den Behörden Gehorsam zu leisten, that man fünf oder sechs Flintenschüsse, wodurch leider ein wegen Schulden verhafteter, gewisser Jacobeus getödtet worden ist; 9 bis 10 wurden nach Laforce geführt. Die Zusammenrottungen, welche vor dem Gefängniß statt fanden, zerstreute die Municipalgarde."

Seit Ausbruch der Cholera sind hier im Ganzen an derselben 735 Personen erkrankt, 267 gestorben.— Auch in der Umgegend sind Krankheitsfälle vorgekomen.

Großbritannien.

London, den 1. April. Es ist im Laufe des gestrigen Tages keine Ratifikation erfolgt. Der Cour. meldet in einer zweiten Auflage: „Obschon der österr. Bevollmächtigte, Freiherr v. Wessenberg, die Ratifikation des belgischen Traktats erhalten hat, wird dieselbe doch nicht, wie es die Absicht war, heute der Conferenz übergeben werden, indem auf die Auswechselung die Bedingung gestellt ist, daß auch die Ratifikation Preußens eingegeben werde."

Noch ist immer nichts Näheres über die Natur der Sendung des Grafen Orloff bekannt.

Das Linienschiff Britannia von 120 Kanonen wird zu Portsmouth ausgerüstet, und ist wahrscheinlich nach Lissabon oder Westindien bestimmt.

Portugal.

Lissabon, den 13. März. Gestern ist eines der nach Madeira abgesandten Schiffe nach der hiesigen Rhede zurückgekehrt. Den hier umlaufenden Nachrichten zufolge, sollte der Eskadre ein englisches Schiff begegnet seyn, das ihr die Nachricht mitgetheilt hatte, D. Pedro habe sich Madeira's bereits bemächtigt, und die Einwohner hätten, gemeinschaftlich mit den Truppen, die Königin Donna Maria proklamirt. Das gedachte Fahrzeug ist nunmehr hierher zurückgekehrt, um Verstärkungen zu fordern, mittelst deren es möglich seyn würde, die Insel wieder zu nehmen. (Temps.)

Rußland.

St. Petersburg, den 31. März. Der kaiserl. Hof hat wegen Ablebens Ihrer kaiserl. Hoh. der Großfürstin Alexandrina Michailowna, am 27. März, viermonatliche Trauer angelegt.

Polen.

(Fortsetzung des organischen Statuts). Art. 11. Das Eigenthumsrecht von einzelnen Personen und Corporationen wird in allen Dingen, sowohl in den auf der Oberfläche als innerhalb der Erde befindlichen, für heilig und unantastbar erkannt, und zwar in Gemäßheit der bestehenden Grundgesetze. Jedem Unterthan des Königreichs Polen steht es vollkommen frei, sich überzusiedeln und sein Eigenthum zu übertragen, wohin er will, wenn er nur die betreffenden Vorschriften in dieser Hinsicht beobachtet. Art. 12. Die Strafe der Confiscation des Vermögens ist nur für Staatsverbrechen erster Klasse festgesetzt, wie es noch im Einzelnen durch besondere Vorschriften näher bestimmt werden soll. Art. 13. Die Kundmachung der Gedanken vermittelst der Presse soll nur derjenigen Beschränkung unterliegen, welche zur Sicherstellung der gegen die Religion zu beobachtenden Ehrfurcht, der Unverletzlichkeit der höchsten Behörde, der Unbeflecktheit der Sitten und der persönlichen Ehre eines Jeden für unumgänglich nothwendig erachtet wird. Zu diesem Zweck sollen noch besondere Reglements erlassen werden, und zwar nach denselben Principien, welche für die in den anderen Theilen Unserer Herrschaft in dieser Hinsicht dermalen bestehenden Vorschriften als Grundlage dienten. Art. 14. Das Königreich Polen soll zu den allgemeinen Ausgaben zur Bestreitung der Bedürfnisse des Kaiserreichs in angemessenem Verhältniß beitragen. Der hiernach auf dasselbe fallende Antheil an Steuern und ferneren Auflagen soll mit der strengsten verhältnißmäßigen Genauigkeit durch eine besondere Verordnung bestimmt werden. Art. 15. Alle Steuern und andere Auflagen, welche bis zum Monat November des Jahres 1830 im Königreich Polen bestanden, sollen auch inskünftige so lange nach der frühern Art erhoben werden, bis die Gattung und Quantität dieser Steuern und Auflagen durchgesehen und auf eine andere Weise angeordnet seyn wird, um dann, so viel als möglich, diese allgemeinen, für die Bedürfnisse des Landes nöthigen, Pflichten auszugleichen und zu erleichtern. Art. 16. Der Schatz des Königreichs Polen, so wie dessen andere Regierungszweige, sollen getrennt von den Ad=

ministrationen der anderen Theile des Kaiserreichs verwaltet werden. Art. 17. Die von Uns anerkannte Staatsschuld des Königreichs Polen wird, so wie früher, durch die Bürgschaft der Regierung garantirt und aus den Einkünften des Königreichs getilgt. Art. 18. Die Bank des Königreichs und die bis auf den heutigen Tag bestehenden Kredit-Gesetze in Bezug auf unbewegliche Güter, werden, wie früher, unter dem Schutze der Regierung verbleiben. Art. 19. Die Art und Weise der Handels-Verhältnisse zwischen dem russischen Kaiserthum und dem Königreich Polen wird nach den jedesmaligen gegenseitigen Interessen der durch das allgemeine Landeswohl verbundenen, aber abgesondert verwalteten Provinzen festgestellt werden. Art. 20. Unsere Armee im Kaiser- und Königreich wird ein einziges Ganzes ohne Unterscheidung von russischen und polnischen Truppen ausmachen. Wir behalten Uns vor, durch ein besonderes Gesetz später zu bestimmen, nach welchem Verhältniß und auf welchen Grundlagen das Königreich Polen an dem allgemeinen Bestande dieser Unserer Armee Theil nehmen soll. Die Zahl der Truppen, welche zum innern Schutze des Königreichs dienen sollen, wird ebenfalls durch ein besonderes Gesetz bestimmt werden. Art. 21. Diejenigen Unserer Unterthanen aus dem russ. Kaiserreich, welche sich im Königreich Polen niedergelassen haben und in diesem Lande unbewegliches Eigenthum bereits besitzen oder besitzen werden, sollen alle den Landes-Einwohnern zustehende Rechte genießen, und eben so umgekehrt Unsere Unterthanen aus dem Königreich Polen, welche in anderen Provinzen des Kaiserreichs ansässig sind und daselbst unbewegliche Güter besitzen. Wir behalten Uns vor, in Zukunft im Königreich auch anderen Personen, die noch nicht innerhalb seiner Grenzen ansässig sind, sowohl Russen als Ausländern, die Naturalisirung zu ertheilen. Unsere Unterthanen des russischen Kaiserreichs, die sich auf eine Zeit lang im Königreich Polen aufhalten, so wie auch Unsere Unterthanen des Königreichs Polen, die in anderen Theilen des Kaiserreichs verweilen, unterliegen den Gesetzen des Landes, in welchem sie sich befinden. (Forts. folgt.)

Griechenland.

Briefe aus Corfu vom 14. März sprechen von einem, zu Nauplia von Seiten der Minister der drei Mächte bekannt gemachten Protokolle, um dem Bürgerkriege in Griechenland ein Ziel zu setzen. Graf Augustin Capodistrias erhielt den Titel eines Gouverneurs, die Regierung werde aber verpflichtet, bei Vermeidung der Ungnade der drei Mächte, eine allgemeine Amnestie zu verkündigen. Dies sey geschehen, und scheine vorläufig die Ruhe hergestellt zu haben.

Ein Brief aus Nauplia vom 2. März (in franz. Blättern) bestätigt die schon früher gegebene Nachricht, daß die drei Mächte an die Befehlshaber ihrer gegenseitigen Flotten ein Protokoll geschickt haben, wodurch sie den Grafen Augustin Capodistrias förmlich anerkennen, und ihm Unterstützung aller Art und Subsidien versprechen. Die Griechen sind von dieser Nachricht wie von einem Donnerschlage getroffen, und sehen darin nur einen vollständigen Sieg der russ. Partei.

Neueste Nachrichten.

Großherzogth. Baden. Badensche Zeitungen erklären die Zustimmung der bad. Regierung zu dem Bundestags-Beschluß vom 2. März, und dessen Verkündigung für Baden, für eine Verletzung der Landesgesetze, wofür das Ministerium den Kammern verantwortlich sey. (Nach dem bad. Preßgesetz kann eine fremde Zeitung oder Schrift nur durch gerichtlichen Spruch, und auch da nur auf drei Monate, verboten werden). - Sie theilen auch eine in Frankfurt cirkulirende Adresse mit, worin der dortige Senat gebeten wird, die in Folge des Bundestags-Beschlusses vom 2. März erlassene Verfügung gegen die verbotenen Zeitblätter und ihre Redakteurs zurückzunehmen, und dem Bundestage zu erklären, daß dieser Beschluß mit den Frankfurter Institutionen nicht vereinbarlich sey.

Herzogthum Nassau. Die in mancher Hinsicht merkwürdige Rede des Herzogs bei Eröffnung der Ständeversammlung, soll Se. Durchl. selbst zum Verfasser haben. — Viele Einwohner von Limburg und der Umgegend, welche die zurückgekehrten Landtags-Deputirten festlich empfingen, wurden von der Regierung jeder mit 10 Thlrn. und die Veranstalter des Festes überdies mit 14tägigem Polizei-Arrest bestraft. Der Medizinalrath Kolb zu Hadamar, der einem Festmahle zu Ehren des Landtags-Deputirten beiwohnte, wurde auf den unfreundlichsten Theil des Westerwaldes nach Marienberg versetzt, der Amtsaccessist Hebner aber aus gleichem Grunde entlassen.

Aus dem Großherzogthum Hessen, den 3. April. Das vorgestern in Weinheim an der Bergstraße gefeierte Fest der badenschen freien Presse ist ganz nach Wunsch ausgefallen. Man bedauert nur, daß die Reden, welche Itzstein (der Vorsitzende beim Mahle), Mittermaier, Höpfner, Wilh. Schulz 2c. unter häufigem Jubel und dem Ruf: „Hört! Hört!" vor der begeisterten Versammlung hielten, nicht durch Schnellschreiber aufgezeichnet werden konnten.

München, den 5. April. Das heutige Regierungsblatt enthält endlich die Bekanntmachung des Bundestags-Beschlusses vom 2. März, in Beziehung auf den Mißbrauch der Presse. Nach wörtlicher Anführung dieses Beschlusses äußert sich jedoch die königl. Staatsregierung dahin: daß sie, „in eigener bundespflichtmäßiger Fürsorge für die Erhaltung des Friedens und der Ruhe im Bunde, bereits unter dem 1. März d. J. in Beziehung auf die im Rheinkreise herausgekom-

menen Zeitblätter, die deutsche Tribüne und der Westbote, jene verfassungsmäßigen Verfügungen getroffen habe, welche den ausgesprochenen Zweck der deutschen Bundesversammlung zu erreichen geeignet sind, und daß sie, da obige Verfügungen bereits in Vollzug gesetzt worden, im Sinne des Bundesbeschlusses in ihren Staaten das in Hanau erscheinende Zeitblatt „Neue Zeitschwingen", oder die etwa an ihre Stelle tretende Zeitung, verbiete, und ihre sämmlichen Beamten und Staatsangehörigen zur Darnachachtung anweise."

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das Militair-Wochenblatt enthält folgende Besetzung höherer Stellen: Armee-Corps. 1stes Armee-Corps ad int. Gen.-Lieut. v. Natzmer, bisher Commandeur der 8. Division. 5tes Armee-Corps ad int. Gen.-Lieut. v. Grolman, bisher Commandeur der 9. Division. Divisionen: 1ste Division ad int. General-Major v. Uttenhoven, bisher Command. der 5. Inf.-Brig. 7te Division Gen.-Major v. Thile, bisher interimistisch, im Commando bestätigt. 8te Division ad int. Gen.-Maj. v. Löbell, bisher Command. der 8. Kavall.-Brig. 9te Division ad int. Gen.-Major v. Rudolphi, bisher Command. der 5. Landw.-Brig. 10te Division General-Maj. v. Hofmann, von der 16. Division hierher versetzt. 11te Division General-Major v. Block, bisher interim., im Commando bestätigt. 16te Division ad int. General-Major Graf zu Dohna, bisher Command. der 14. Kavallerie-Brigade. Brigaden: 1ste Garde-Landwehr-Brigade Oberst v. Strantz, bisher Comm. des 10. Infant.-Regts. 2te Garde-Infant.-Brigade Oberst v. Quadt und Hüchtenbruck, bisher Comm. des 2. Garde-Regts. zu Fuß. 1ste Infant.-Brigade General-Major v. Stülpnagel, von der 1. Landw.-Brigade hierher versetzt. 3te Infant.-Brigade Oberst v. d. Osten gen. Sacken, bisher Command. des 18. Infant.-Regts. 4te Infant.-Brigade Oberst Frhr. v. Quadt und Hüchtenbruck, bisher Command. des 28. Infant.-Regts. 5te Infant.-Brigade Oberst v. Rohr, bisher Command. des 26. Infant.-Regmts. 8te Infant.-Brigade Oberst v. Grabow, bisher Commandeur des 8. Inf.-Regts. 1ste Landwehr-Brigade Oberst Graf v. Canitz, bisher Commandeur des 9. Infant.-Regts. 5te Landwehr-Brigade Gen.-Major v. d. Gröben, von der 10. Landw.-Brigade hierher versetzt. 6te Landwehr-Brigade Oberst v. Hedemann, bisher Command. des 2. Garde-Ulanen- (Landw.-) Regts. 10te Landw.-Brig. Oberst v. Diericke, bisher Command. des 38. Infant.-Regts. 13te Landwehr-Brigade Oberst v. Brüneck, bisher Command. des 32. Inf.-Regts. 4te Kavallerie-Brigade Oberst Frhr. v. Krafft, bisher Command. des Garde-Küraß.-Regts. 14te Kavallerie-Brigade Oberst v. Klinkowström, bisher Commandeur des 3. Husaren-Regts. Diese sämmtlichen Obersten werden bei ihren resp. Regimentern als aggr. geführt. Regimenter: 2tes Garde-Regiment zu Fuß Oberst-Lieut. v. Zieten, vom Garde-Reserve-Infanterie- (Landw.-) Regiment hierher versetzt. Garde-Reserve-Inf.- (Landwehr-) Regiment ad int. Major Knobelsdorff, vom 1. Garde-Regiment zu Fuß. Garde-Küraß.-Regt. Major v. Sydow, vom 7. Küraß.-Regt. hierher versetzt. 2tes Garde-Ulanen- (Landw.-) Regt. Major v. Dunker, vom 4. Ulanen-Regiment hierher versetzt. 1stes Inf.-Regt. ad int. Oberst-Lieut. v. Fabeck, vom Kaiser Alexander Grenad.-Regiment. 8tes Infant.-Regiment ad int. Oberst.-Lieut. v. Werder, vom 12. Inf.-Regt. 9tes Inf.-Regt. ad int. Oberst-Lieutenant v. Schachtmeyer, vom 21. Landw.-Regiment. 10tes Inf.-Regiment ad int. Oberst-Lieutenant v. Hagen, vom 2. Garde-Regiment zu Fuß. 12tes Inf.-Regt. ad int. Oberst-Lieutenant v. Werder, vom 2. Bat. (Magdeb.) 2. Garde-Landw.-Regts. 15tes Infant.-Regiment ad int. Oberst-Lieutenant v. Lilljeström, vom 15. Infant.-Regt. 18tes Infant.-Regiment ad int. Oberst-Lieut. v. Rosenberg-Gruszczynski, vom 1. Inf.-Regt. 23stes Inf.-Regiment ad int. Pochhammer, vom 22. Inf.-Regt. 26stes Inf.-Regiment ad int. Oberst-Lieut. v. Uechtritz, vom 32. Inf.-Regiment. 27stes Inf.-Regt. ad int. Oberst-Lieut. v. Hugo, vom 1. Bataillon (Hammschen) 4. Garde-Landwehr-Regts. 28stes Inf.-Regt. ad int. Oberst-Lieut. v. Below, vom 16. Landw.-Regt. 32stes Infant.-Regt. ad int. Oberst-Lieut. v. Drygalski, vom 27. Inf.-Regt. 38stes Inf.-Regt. ad int. Major v. Voß, vom Kaiser Alexander Grenad.-Regiment. 7tes Küraß.-Regt. ad int. Major Stein v. Kaminski, vom 1. Küraß.-Regt. 3tes Husar.-Regiment ad int. Major Bar. v. d. Horst, vom 8. Ulanen-Regiment. 4tes Ulanen-Regt. ad int. Major v. Pritzelwitz, vom 2. Garde-Ulanen- (Landw.-) Regt. Gouvernement: Gouverneur von Königsberg General-Lieut. v. Wrangel, bisher Commandeur der 1. Division. Commandanturen: General-Lieut. Graf v. Hacke ist von dem Commando der 7. Division entbunden, verbleibt aber 1ster Commandant von Magdeburg. 2ter Commandant in Neisse Oberst v. Kwiatkowski, bisher interim. Command. des 23. Inf.-Regiments. Commandant in Silberberg Oberst v. Langen, vom 10. Infanterie-Regiment.

Dem Universitäts-Pedell Danelzer zu Berlin ist, bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienst-Jubiläums, das Prädikat „Ober-Pedell" beigelegt worden.

Man erfährt aus Aschaffenburg, daß die dasige, seit einigen Jahren constituirte evangelische Gemeinde, welche einen Kirchenbau beabsichtigt, zu diesem Zweck einen Beitrag von hundert Stück Dukaten der Gnade Sr. Maj. des Königs von Preußen zu danken hat.

Neueren Nachrichten aus Paris zufolge, hat die Wegnahme Madeira's, durch Don Pedro, sich nicht bestätigt. (S. oben Lissabon).

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
v. Lucke in Steinberg.
Liegnitz, den 12. April 1832.
Königl. Preuß. Post=Amt.

Hausverkauf. In einer der vorzüglichsten Provinzialstädte Schlesiens ist ein sehr angenehm gelegenes, völlig massives Haus, im vorzüglichsten Baustande, aus freier Hand zu verkaufen. Reelle Käufer belieben sich an die Expedition dieser Zeitung gefälligst zu wenden.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß hieselbst, in dem Elsner'schen Hause vor dem Glogauer Thore, die Effekten des von hier abgehenden Geheimen Regierungs=Raths Roitzsch, bestehend in einem großen Mahagoni=Flügel, Trümeaux, Spiegeln, Tischgeräthschaften, Kronleuchter, Gardinen, Betten, Sofas mit Stühlen, Sekretairen und allerlei Hausgeräth, am 1sten Mai, Vormittags um 8 Uhr, und folgende Tage, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden sollen.

Die Vertheilung des speziellen Auktions=Katalogs bleibt noch vorbehalten.

Liegnitz, am 13. April 1832.

Anzeige. Unterm 8. d. M. empfing ich wieder einen großen Transport niederländischer Tuche, Halbtuche (letztere auch Zephyre genannt), Casimire und Billard=Tuch, womit ich mich zu ferneren geneigten Aufträgen bestens empfehle.

Liegnitz, den 13. April 1832.
August Gotthold Kreißler.

Anzeige. Sehr schönes, gutes Stohnsdorfer, wie auch andere gute Tafel=Biere, die ich Jedem empfehlen kann, sind bei mir zu haben, und können dieselben sowohl im Hause als auch außer demselben verabreicht werden. Wittwe Hebig.

Wohnungs=Veränderung. Meinen geehrten Kunden zeige ich ganz ergebenst an, daß ich jetzt im Hause des Bäcker Hrn. Kottwitz, Frauengasse No. 466., wohne. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich den Herren Tischlern alle Sorten Fenster= und Bilderglas in Kisten und einzelnen Tafeln, auch Fensterblei, Spiegel und Diamanten, welche Sachen für billige Preise bei mir zu haben sind.

Liegnitz, den 9. April 1832.
C. Winckler, Glaser und Glashändler.

Anzeige. Um ferneren Irrthum zu vermeiden, zeige ich hiermit einem verehrungswürdigen Publiko ganz ergebenst an, daß Diejenigen von der hiesigen werthen Einwohnerschaft, welche sich bei Beerdigung ihrer Angehörigen unserer Leichen=Utensilien bedienen wollen, sich nicht mehr an den gewesenen Boten der Kasse, Schuhmacher=Meister Adler, sondern entweder an mich Unterzeichneten, oder an den jetzigen Boten der Kasse, Schuhmacher=Meister Exner, um die Besorgung des Begräbnisses von jetzt an zu wenden haben; wobei ich die möglich billigsten Preise der oben gedachten Utensilien verspreche.

Liegnitz, den 9. April 1832.
P. Wegener, Oberältester der Gewerbe=Schuhmacher=Meister=Sterbe=Kasse.

Reisegelegenheit nach Glogau mit einem ganz bedeckten Wagen, den 16. April. — Auch kann zur bevorstehenden Ostermesse nach Leipzig Fracht mitgenommen werden. Liegnitz, den 13. April 1832.
Hoffmann, Lohnkutscher, Burggasse No. 257.

Zu vermiethen. In meinem zwischen dem Goldberger Thore und der Pforte gelegenen Garten ist die obere Etage des Wohnhauses, im Ganzen oder getheilt, mit oder ohne Stallung, zu vermiethen und Johannis zu beziehen. Sie besteht aus fünf Zimmern, sechs Kammern und zwei Küchen rc. rc.
v. Rabenau.

Geld-Cours von Breslau.

vom 11. April 1832.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$96\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$95\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{5}{12}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$1\frac{1}{3}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$94\frac{1}{6}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	$91\frac{1}{2}$	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	$80\frac{1}{3}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	$41\frac{2}{3}$
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$5\frac{5}{12}$	—
	dito Grossh. Posener	$98\frac{3}{4}$	—
	dito Neue Warschauer	$83\frac{3}{4}$	—
	Polnische Part. Obligat.	$55\frac{2}{3}$	—
	Disconto - - - - - -	—	4

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 13. April 1832.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	1	21	—	1	19	8	1	18	4
Roggen . .	1	17	—	1	15	4	1	13	4
Gerste . . .	1	5	—	1	3	4	1	1	8
Hafer . . .	—	22	6	—	20	8	—	19	8